

Begugs-Preis
In der Hauptexpedition über den im Stück
Schein und bei Sonderen erzielten Nach-
schiffen abgeholte; vierstündiglich 4.50.
Bei gleichzeitiger ständiger Auslieferung bis
Dienstag A. M. Durch die Post bezogen für
Deutschland und Österreich: vierstündiglich
4.50. Durch übliche Transportleitung
im Ausland: monatlich 4.70.

Die Wagen-Markate erhältlich täglich 1/2 Uhr,
die Kabinett-Markate Dienstag 5 Uhr.

Redaktion und Expedition:
Johannesgrätz S.
Die Expedition ist Wochenabstand zweitags
geöffnet von früh 6 bis spät 7 Uhr.

Filialen:
Otto Stemm's Contin. (Alfred Hahn),
Universitätsstraße 1.
Louis Löde,
Ritterstraße 14, port. und Königstraße 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Sonnabend den 17. November 1894.

88. Jahrgang.

Nr. 589.

Bur gefälligen Beachtung.

Unserer Expedition ist morgen

Sonntag, den 18. November,
Vormittags nur bis 1/2 9 Uhr
geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 17. November.

Der ordentliche Stat der Marinewerftung für das dominante Staatsjahr wird, wie der „Hans. Zeit.“ und die „Post“ hören, vorstellt er sich auf Schiffsbauten begreift, 10 Forderungen enthalten, während der für das Jahr 1893/94 21, der für das laufende Staatsjahr deren 12 aufwies. Die geringere Anzahl von einzelnen Titeln ist in dem Umstände begründet, daß mit dem Schluß dieser Rechnungsabschluß nun noch drei Schiffsbauten weiterzuführen sind, und während dieser Zeit nicht weniger als 7 Kriegsfahrzeuge fertig gestellt werden, für die Schlachtschiffe-Raten gefordert waren. Es waren dies: die beiden Panzerkreuze I. Klasse „Weißenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, die beiden Panzerkreuze IV. Klasse „Hagen“ und „Heimdal“, der Kreuzer IV. Klasse „Peter“, der noch nicht vom Stapel gelassene Kreuzer „H.“ auf der „Schleppschiffbau-Werf“ bei Bremen und endlich ein Torpedobootsboot. Die drei Titel, die daher in dem Stat das folgende Rechnungsabschluß zu Weiterführung der im Bau begriffenen Schiffe haben werden, sind:

1) eine vierte und leichte Rate von 1 470 000 £ für das Panzerkreuz IV. Klasse „T.“ — liegt auf der laufenden Werft zu Kiel auf Stapel und läßt in wenigen Wochen der Taufe entgegenkommen —

2) eine vierte und leichte Rate von gleichfalls 1 470 000 £ für das Panzerkreuz IV. Klasse „O.“ — vom Stapel gelassen am 3. d. W. auf der laufenden Werft zu Danzig — und

3) eine prekte Rate zum Bau des Panzerkreuzes „Graf Preußen“ von etwa 2 500 000 £, für welches als 1. Rate der Stat 1893/94 bereits 1 000 000 £ fordert, die auch j. 2. bestellt wurde.

Als 4. Titel wird eine Million Pfund gefordert worden für die erste Rate zum Bau des Kreuzers „Graf-Schwarzenberg“, so daß dieser Punkt unverändert wie im Stat 1893/94 erscheint, wärde, da dieser Schiffsbauplan abgelehnt wurde.

Unter Nr. 5 und 6 werden je 2 000 000 £ für zwei geschätzte Kreuzer erschienen, die mit „K.“ und „L.“ bezeichnet werden. Der Stat 1893/94 war bereits eines Neubaus K. als Panzerkreuz und Schwerer Kreuzer der jetzt vollendeten „Othen“ auf, welche eine Gesamtkosten von 4 650 000 £ kostete. Die neu erschienenen Kreuze K. und L. hat aber nicht als Schwerer Kreuzer irgend einen bereits fertig gestellten Vorgänger gezeigt; vielmehr bestand man, ihnen ein größeres Teilstück als der „Othen“, die nur ein solches von 1100 Tonnen hat, zu geben, um auf ihnen eine stärkere Bewaffnung installieren zu können, die nach den letzten Erfahrungen, beobachtet auch nach denen durch den japanisch-chinesischen Krieg gewonnenen,

als die zweiten Kreuzer sie erwiesen. Die beiden Kreuzer K. und L. werden daher auch nur mit einem Kostenaufwand beliefert sein, der bei der „Othen“ von 4½ Millionen übersteigt. Unter Nr. 7 werden abermals 2 000 000 £ in dem Stat erscheinen, die als erste Boote für das „Graf-Preußen“ bestimmt sind. Die gegenwärtig noch in der Halle der Kriegsfahrzeuge erscheinende „Preußen“ ist unter Nr. 3 des Kreuzers III. Klasse die kleinste und die einzige, die nach aus Holz gebaut ist, während sämtliche anderen bereits aus Eisen oder Stahl konstruiert wurden. Die alte „Preußen“ hat der Flotte schon über 20 Jahre gehört; sie steht seit Jahren unter den in der Reserve befindlichen Schiffen und ist zum aktiven Flottenbetrieb deutigen Tages überhaupt nicht mehr zu verwenden. Daher dürfte der Kreuzer demnächst zu den Schiffen für „andere Zwecke“ übertragen, d. h. als Hausschiff Verwendung finden.

Unter Titel Nr. 8 und 9 werden in dem ordentlichen Stat für 1893/94 gegen 2 000 000 £ gefordert werden, die zum Ausbau des Torpedobootsmaterials bestimmt sind; und zwar soll eine ganze Division neu eingerichtet werden, d. h. ein Torpedobootskommando und 6 „Boote“.

In dem Titel Nr. 10 endlich werden 1½ Millionen gefordert, die zu einer Neubeschaffung von Kessels und Maschinen der vier Panzerkreuze der „Sachsen“-klasse bestimmt sind. Die gegenwärtige Maschinenanlage der Schiffe hat sich schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr auf der Höhe der Zeit gehalten zu müssen; vor allem aber kann sie das Schiff nicht einen Grad von Schnelligkeit geben, die man von einem modernen Panzerkreuzer erwartet fordern muß. Nach dem neuen Einbau der Maschinenanlage auf den Panzern werden sich diese noch eine lange Reihe von Jahren als vollwertige Schlachtdschiffe erweisen, so daß sie auch noch im späteren Jahren nicht zu unterschätzenden Theil der Passagierflotte ankommen werden.

Die Gesamtkostsumme aller festgestellten Positionen wird mit 16 Millionen Pfund betragen, d. h. sie wird um etwa 9 Millionen kleiner sein, als die des Staates 1893/94, dagegen unter Berücksichtigung der vor gestellten Neubauten um 2 Millionen größer als die des Staates 1893/94.

In dem schon gemeldeten Umfange, daß **Hendrik Witboi** für ein Jahresgehalt von 2000 £ in den Dienst der deutschen Regierung getreten ist, spricht eine Gewähr für die Aufrichtung einer Unterwerbung zu liegen. Zuhinzu kommt auch in Zukunft Wachsamkeit Röhl ihrt, geht aus einem Privatbrief aus Deutsch-Südmalakka hervor, welchen die „Frank Ocean Zeitung“ veröffentlicht. Er ist, wie es scheint, von Preußen-Lieutenant v. Burgsdorff gesandt und mußt unmittelbar an die Ereignisse an, mit denen der gestern mißliche Besuch des Majors Bentwich abgleicht. Der Brief lautet:

Karlsruhe, 15 Tage silvestrius von Schobens, 22. d. 1894.

Der Krieg ist aus: Witboi hat sich für unterworfen erklärt, nachdem mir allerdings viel und schwer Opfer haben bringen müssen... Wir haben Witboi doch jetzt als eine Macht erkannt, die bisher stets unterschätzt werden ist: sagt haben wir ihm gemacht, verhindert durfte sein Volk nicht werden, er wäre allein wohl doch entkommen und wäre dann der eigentliche Räuberhauptmann geworden, mit dem jeder nur einzigeren regelrechten Krieg unmöglich wäre. Ein kleine Räuberbande ist in diesem weit zerstreuten Berglande mit den hundert Schützenlein, die jede Gebirgsart bietet, — bei dem durchdringbar großen Weitläufen der gekommenen Verbesserung — und bei der geradezu übermenschlichen Anzahl, die alle Welt hier vor dem Namen Witboi hat, jederzeit möglich, und nur durch Guß zu vernichten. — So liegt

die Sache bei dem jetzigen Resultat weit günstiger; Hendrik Witboi hat das getan, was er wohl eigentlich gefordert hatte, in seinem Leben nicht zu thun, er hat sich deutscher Schutzherrschaft bedingungslos unterworfen. Hendrik ist ein Mann von Wort, er hält, was er verspricht. Trotzdem ist er nie ein guter deutscher Unterherrscher sein. Ich habe die Aufgabe bekommen, die Friedensmacht weiter zu verbreiten. Ich bin vorläufig allein mit 30 Reitern vor der Kaufstadt geladen und freie Freundschaft mit meinem neuen

und seine Beamten und Würdenträger, nicht aber ihm selbst betrieben. Die in Callao lebenden Europäer haben übrigens seit einiger Zeit schon unter den Anschlägen des die Umgebung der Stadt beheimateten räuberischen Gefinde zu leiden gehabt. Mit welcher Freigiebigkeit dasselbe zu Werte geht, erhebt aus einem vom October datierten Briefe, welcher dem „Braunen Gelehrten“ von einem dort weilenden Freunde gesandt worden ist.

„Es war an einem Sonntag“ — heißt es in diesem Schreiben — „und mir warne gegen wie gewöhnlich vor den Thoren der Stadt am Torrester begegnet. Seit Jahr und Tag war die kleine Europa ein Haar gefehlt worden und keiner war und trug daher außer einem Sauf oder einer Heißpeitsche eine Beleidigungswaffe bei ihm. Da gehabt am heiligen Tage ein deutscher Untertan, der den Banden, Schülern aus dem Namen Röhl, gleichzeitig gelang. Eine 20 Meter Welle gründet zu und vor jedem, und im Rücken durch andere Reiter gesetzt, ganz eben ebenfalls bestimmtes deutliches Zeichen an, wennigen mit Waffenwahl, kann ich Werk zu kündigen, und besonders bei seiner Waffe. Eine andere Bande hat den englischen Meeressold, den deutschen Consularagenten, sowie einen deutschen und einen englischen Kaufmann, von welchen plötzlich spazieren gingen. Drei Herren wurden die Röde, Weisse, ja sogar die Schwarze mit dem ganzen Antheile der Töchter abgenommen, nebst die Männer sich in alter Dienstkleidung mit ihrer Freude davon machen. Die Deutschen ergeben in der Stadt natürlich großes Aufsehen, da sie selbst in Unterherrschaft stehet vor dem Hendt dort entlang. Späterhin einer Räuberbande hörten durch den hier üblichen Schlagbrot das Volk aufzuhören, um die Götter zu nennen ganz zu unterdrücken. Durch die Geschäftsgemahrt der deutschen Arme, welche zwei der Hauptmänner sofort beim Blicke nahm und so unter Verschließung von viel anderen Deutschen zum Obersteuern überlegte, wurde ein allgemeiner Aufruhr zwischen qualifizierten und unqualifizierten Menschen eingeleitet.“

Der Verfasser des Briefes äußert im Weiteren den nur zu beredigenden Wunsch nach einer diplomatischen Verständigung, in sonst Marcelli befreite sich zur Zeit nicht ein deutscher Geschäftsmann, der Geschäft in Tanger aber sei vollkommen ausgeräumt, sich in jedem Einzelfall der Interessen derjenigen, die in weiter Ferne von seinem Amtshof lebenden Reichsangehörigen mit der nötigen Schnelligkeit und dem wünschenswerten Nachdruck anzunehmen. Darauf daß die „Kreuzer Corvetten“ „Trotz“, die am 17. d. W. zur Verstärkung des östasiatischen Geschwaders von Wilhelmsbaren abgeht, den Besitz erhalten, auf ihrer Fahrt verschiedene malaysische Häfen anzureisen. Hoffentlich trägt ihr Erscheinen dazu bei, den Übermut der Engländer wenigstens einigermaßen im Stock zu halten und die Bedrohen einer schnelleren Erledigung der deutschen Haugthaltung und Entschädigungsausprüche geneigt zu machen.

Wie man den „B. P. N.“ aus Ungarn mittheilt, macht sich daselbst gegen die abenteuerlich prätentive Art und Weise, in welcher Franz Röhl auf seiner Rundreise durch einen Teil des Landes wider die staatsrechtlichen Grundlagen des Monarchie agiert, obwohl er seine aufrichtige Thätigkeit fortwährend mit Komplimenten und Anerkennungen überpflanzt, eine fröhliche Reaction. Dieser erregte die anmaßenden Erwartungen dieses Lebens eines in längst verklärten gewordenen Namenens mit Sicherheit gepaart. Dennoch nimmt aber beginnt sein Gebaren den Leuten von guten Gemütern und Personen noch grade langwichtig zu werden. In diesem Gefühl, aber keineswegs aus „Furcht vor dem Namen Röhl“, geht man daran, sich gewisser, unter einschärfendem Schild erlaubt zu machen.

find vor wieder bei Ihnen.“ Er schütt mit der Tochter auf das Hinterzähne zu.

„Aber“, rief Stanhope, aus seiner Erstarrung erwacht, „wir brauchen einen Wagen, Fräulein Evans' Koffer muß fortgeschafft werden.“

„Ich will für alles sorgen“, erwiderte der Alte, „nur bleiben Sie — erwartet Sie und Sie.“

Während Stanhope noch eines feuerstrahlenden Blicks zu, dann verschwand sie mit ihrem Vater im Nebenzimmer.

Stanhope im nächsten Augenblick kam der Alte jedoch zurück, lächelt nach auf die Kiste zu, und den versteckten Schatz entdeckt, drückt sich näher, warf die Kleider herum und verließ gleich darauf ohne Wort und Gruss das Zimmer wieder, eines kleinen Reichssack in der Hand.

Mittels einer sinnreichen Vorrichtung hatte sich das Süß Sein auf den Boden der Kiste durch einen einzigen Griff in einen Welsack verwandelt.

Stanhope befand sich in einer schwierigen Lage. Solange er das Wädchen allein und lässig wußte, war er seine Pflicht erfüllt, ihr zur Seite zu stehen. Doch war ihr zärtlicher Besitzer unzufrieden war, lagen die Sachen ganz anders. Das Herr Evans und die Tochter antraut waren, ohne auch nur nach seinem Namen zu fragen, might ihm zunächster Eindruck auf den Vater, der seiner Tochter Weihaburt und Glück so eifrigst auf's Spiel setzte.

Doch solchen und absurden Gedanken bewußt, bemerkte Stanhope nicht, wie die Zeit verfloss. Endlich dante er das Wädchen doch so lange, er zog seine Uhr heraus und horchte. Im Nebenzimmer war alles still, nicht einmal Worts leichter Tritt ließ sich vernnehmen. Er beschloß, die Uhr in der Hand, noch fünf Minuten zu warten. Bald jedoch begann er seine Langeweile nicht länger, er eilte nach der Uhr und klopfte, — als keine Antwort erfolgte, trat er ein.

Das Zimmer war leer, die Uhr am anderen Ende stand offen; sie läutete in den Gang und von da durch ein Hintertor auf die Straße. Stanhope erkannte auf der Stelle, daß er nicht weiter zu suchen brauche. Vater und Tochter waren inslochen; wahrscheinlich würde er das gelehrte Wädchen niemals wiedersehen — der Traum seines Lebens war vorüber. —

Stanhope war im Begriff, das Ort zu verlassen; aber da lag ja noch auf dem Tisch das Geld, welches Dalton vorhin genommen hatte. Es war bestimmt, die Braut zum Schneiders zu bewegen. Was würden sie von der plötzlichen Flucht jetzt

beiden denken, die so unmittelbar auf die unerwartete Rückkehr des Sohnes gefolgt war? — Der junge Mann hielt es für sein Pflicht, zu einer Verständigung mit den Hausmeistern zu kommen, obgleich ihm diese Aufgabe höchst zu wider war.

Der alte Schuhmacher, ein weißhaariger, mürrischer Mann, saß in seiner Ecke bei der Arbeit, ohne bei Stanhope's Eintritt auch nur anzufluchen. Darauf daß die „Kreuzer Corvetten“ „Trotz“, die am 17. d. W. zur Verstärkung des östasiatischen Geschwaders von Wilhelmsbaren abgeht, den Besitz erhalten, auf ihrer Fahrt verschiedene malaysische Häfen anzureisen. Hoffentlich trägt ihr Erscheinen dazu bei, den Übermut der Engländer wenigstens einigermaßen im Stock zu halten und die Bedrohen einer schnelleren Erledigung der deutschen Haugthaltung und Entschädigungsausprüche geneigt zu machen.

Der Schuhmacher war aufgestanden und öffnete schon den Mund zum Sprechen, aber seine Frau kam ihm zuvor.

„Ein soldner Mensch wohnt hier nicht“, rief sie schnell.

„Doch er vor einigen Tagen hier gewesen ist, weiß ich“, entgegnete Stanhope. „Er hat im oberen Stock ein Zimmer.

„Bewahre“, rief die Frau, „war angelebt hat er's, aber nicht gemietet. Er ließ es zu.“

„Glauben Sie, daß ich Jeden, der meine Zimmer ansieht, nach seinem Namen frage?“

„Ich habe eine Schule an ihn zu zaubern“, fuhr Stanhope fort, „wenn er in meine kommen sollte —“

„Die Zimmer waren ihm ja nicht sauber genug, da wird er sich schwärzen noch einmal böse lassen.“

Bei diesen Worten schaute ihn die Alte mit einem Blick voll so überzeugter Schläue an, daß Stanhope einfaßt, er würde ihr nichts entleden, was sie entlocken war, zu verschwören. Räthet er Frau Braun nochmal eingehäuft hätte, für das Eigentum der Dalton's Sorge zu tragen, da es sicher abgeholt werden würde, wenn die Besitzer nicht zurückkehrten, verließ er das Haus, in welchem er innerhalb weniger Stunden so viel Überraschtes erlebt hatte.

Feuilleton.

Der Tag der Vergeltung.

von A. R. Green. Illustrationen.

(Beethovens)

„Ich will Ihnen, was Sie verlangen“, sagte er endlich, den Alten, der neben vor ihm stand, fest in's Auge blickend, „was gefallen Sie mir jetzt, Fräulein Evans mitzubringen, daß nicht mein Wunsch, sondern ihres Vaters Wille mich zwinge.“

„Doch beträgt es nicht“, rief Dalton, „ich selbst —“ er hielt erneut inne. Die Zimmerhüter schaute sich und mit dem Fräulein: „Mein Vater,“ kam Wahr, hörte keinerlei Verzweiflung und mißliche Aussichten.

Stanhope war noch einen wehmütigen Blick auf das gezeichnete Mädeln. „Sie werden meiner Dienste nicht länger, Fräulein Evans“, sagte er im gerechten Ton.

„Wenn ich fort bin, fragen Sie Ihren Vater, warum ich jetzt so plötzlich scheine und weshalb wir uns fortsetzen müssen.“

Er war im Begriff, sich zu entfernen, als ein halb gespannter, halb angstvoller Ausdruck Dalton's ihn auf der Schwelle zurückhielt.

„In die Zeitung eingerückt? Ungläubliche, was hoff du gethan! Wie lautete die Anzeige, frisch — sage sie mir Wort für Wort.“

Sie verneigte vor Stanhope leisen Laut hervorzuholen. „Recht“, drängte er, „die Spannung bringt mich um. Welchen Namen hast du genannt? — Dalton oder Evans?“

„Dalton, Dalton“, flammte sie. „Ich möchte nicht, daß ich unrecht thate; ich fürchte, es sei Dir ein Vergehen geschehen — o, sieh mich nicht so an —“

„Sage mir den Wortlaut der Anzeige — das ist alles, was ich wissen will.“

Sie schaute verneigt und reißlos um sich, das Gedächtniß schien ihr zu verlegen; da begnügte sie Stanhopes mitleidvolles Bild.

„Bringe ihn“, riefte sie, „er muß die Anzeige gelesen haben.“

Dalton zog Stanhopes das Zeitungsbüchlein aus der Tasche, welches den bewußten Aufzug enthielt.

Dalton's Zorn war verstogen; er las die Seiten ohne

Wort für Wort.

SLUB

Wir führen Wissen.

populären Magazin segelnder Kurfürstentheiten zu entwischen. Wie ein handgreifliches Beispiel der Stimmung, welche in höchsten, intelligenten Kreisen Ungarns herrschte, mag hier eine von der liberalen Bürgerschaft der Stadt Szentes gesetzte Resolution erwähnen, welche dem Fürstlichen Ressort's in vorlanger Regard auf höchste Weise präjudiziert wurde. In dieser Resolution warnte die Teilnahme an den zu Herrn Franz Joseph's geplanten Feierlichkeiten ausdrücklich ab, da die Versammlung der von Franz Joseph geplante Art und Weise keinen politischen Aufreis nicht dulden kann." In der Verhandlung heißt es, daß dies darum gelte, weil er in Vorlesung seines Ziels „Den Apostolischen König von Ungarn mit Auseinandersetzung apostrophiert, welche im Kante nicht nur vollständig ungenau ist, sondern mit dem Gemeingefüle der Nation direkt im Widerspruch steht.“ wird endlich die Versammlung und mit ihr die überwiegende Mehrheit der Nation den 1857er Ausgleich und die staatsrechtliche Basis der Monarchie in unantastbarer Vollständigkeit erhalten sehen will. Daß welche dünne man auch an anderer Stelle in nicht wohlausreichster Deutlichkeit gegen das politische Kommissionsvergessen Franz Joseph's Stellung stehen und ihn vielleicht veranlassen, denselben, so lange es noch Zeit ist, aus eigener Einsicht ins Ende zu treten.

Die portugiesischen Progressisten führen gegen das Cabinet Pinho-Ribeiro einen überaus erbitterten Kampf und ergreifen jeden Anlaß, um der Regierung schwanglose Opposition zu machen. Ein leger Tag unternommener Sturmabzug führte zu lärmenden Aufruhrn, wie sie in der portugiesischen Sammlung kaum je vorgekommen sind, und in weiterer Konsequenz zu einer partiellen Ministerkrise, die allerdings bald beschlossen wurde. Das Anlaß zu diesen Szenen bot der Umstand, daß der Marineminister Reis Pereira die Vorlegung der Dokumente, die auf den Transport von Truppen, Munition und Waffen nach der Colone Luís Vazquez de Brito batte, verweigerte, beziehungsweise die Thatade, daß ein hiermit zusammenhangendes Schriftstück aus dem Marine-Ministerium verschwand. Die Erörterung dieser Gegenstände ist in den Reihen der Opposition außerordentlich freigegangen, und welche wieder viele Anhänger der Regierung in großer Übereinstimmung verfolgten. Die beiden Lager führen hart aneinander, so daß man in manchen Augenblicken befürchtete, es werde zu Thödtheit kommen. Die Glorie des Präsidenten blieb gegenüber diesem Sturm mächtig und seine Pracht, die Spur zu schließen, wirkte. Erst nachdem man sich auf beiden Seiten in Ruhe und Begruftung aufgestellt hatte, trat Ruhe ein. In folge dieses politischen Vorgangs soll der Marineminister seine Demission als Krieg gefaßt haben und man sprach bereits von Herrn Reis Pereira de Almeida als seinem wahrscheinlichen Nachfolger. Im Halle des Kabinetts des Marineministers wäre es nicht angeschlossen gewesen, daß die Kriege gehöriger Umsang anzunehmen. Dieser Gewissheit ist man durch das vom Cabinet von der Kammer erholte Berichtsstück vorgebracht worden. Die Regierung hat sich überzeugt, daß die Angelegenheit der Verabschiedung des erwähnten Dokumentes eine streng untersuchung erfordert. Das Cabinet hat somit diese kriegerische glücklich überstanden; bei der in der Opposition bestehenden Stimme zugunsten der Monarchie rechnet, daß ähnliche kriegerische Angriffe sich in der nächsten Zeit wiederholen werden.

Am Freitag bat, wie gemeldet wurde, Dr. Prudente de Morais sein Amt als Präsident des Vereinigten Staaten Brasilens ausgetreten, und damit hat die nach verfassungsmäßige Präsidialwahl, resp. die Dictator Peixoto's ihr Ende erreicht. Der Staatsoberhaupt Peixoto hatte am 23. November 1891, nach Fonseca's Rücktritt, die Präsidialwahlturmsburg; als dann die Admirale de Melo und da Gama die Fakultät des Astronomie eroberten, angeblich um sie durch Peixoto vertragte Verfassung zu verbündigen, in Wirklichkeit aber, um sich fast der Herrschaft am demütigen, bejubelnden Preise der Monarchie niederzugeben, glaubte Peixoto einen guten Schlag zu thun, indem er nichts im Paragrafe für den 1. März dieses Jahres die Wahl eines Präsidenten und eines Vicepräsidenten ausführte. Da in mindestens vier Staaten, in denen der Bürgerkrieg berührte oder wenigstens der Belagerungszustand erhöht war, von einer freien Wahl nicht die Rede sein konnte, so wurde die Präsidialwahl der Wahl nochmals ausgesetzt, allem aus seitens war die Ausübung pemphisch allgemein verbotet, und der Sieger General Peixoto war nicht daran zu tun, am 10. November des Präsidenten zu wählen und die Gewalt vom 1. März gewünscht. Dr. Prudente de Morais ist am 4. October 1891 in Rio de Janeiro geboren, machte später juristische Studien, wurde Abgeordnet und trat als solcher in das parlamentarische Leben, als Mitglied der liberalen Partei, ein. Im Reichstag sängt er für die Schwarzebefreiung. Nach dem Sturz der Monarchie wurde Prudente de Morais Gouverneur des Staates São Paulo, welches Amt er gekrönt und ethisch vermittelte. Die Kämpferpartei bewußte jedoch seiner Unterstützung in Rio

de Janeiro gegen die übermächtige Militärpartei, und so wurde Prudente zum Präsidenten der Confederação und dann zum Präsidenten des Senats gewählt. Bei der definitiven Wahl des Bundespräsidenten erhielt er 97 Stimmen gegen Fonseca. Dr. Prudente de Morais, der erste bürgerliche Präsident der Republik Brasilien ist ein bekannter Politiker, kein Rüstschmied und kein Soldat, aber ein besserer Kapitän. Da die Militärsicherheit und das jugendliche Parteitreiben am meisten zur Herbeilung der jungen schwämmen Zustände in Brasilien beigetragen haben, so heißt es, daß die neue bürgerliche Präsidentin, soviel es an ihr liegt, diese Unstabilität zu besiegen versucht wird. Die Namen der Minister, welche den Präsidenten zur Seite stellen, und die wir an anderer Stelle mitteilen, haben alle guten Klänge, denken der Haushaltsschule Alvaro ist eine hervorragende Kraft, dem die Durchsetzung der arg in Verantwortung geratenen Finanzen zufolge dürfte. Das Projekt des neuen Präsidenten rubbt Plaza macht, ist vielleicht ein gutes Zeichen. Hoffentlich meint er es ehrlich und stellt sich nicht an die Spitze der unpraktischen Militärpartei, die sich jetzt präjudiziert sieht, aber sicher finden wird, woher er gelungen, zumal da den Militärscheinen nach der negativen Niederwerfung des Minasstaates und der lokalen Revolutionen in Santa Catharina und São Paulo der Krieg geschossen ist. Diese Gefahr ist also die Lage trübe und an Buntstoff für einen neuen Bürgerkrieg steht es nicht.

Deutschland

▲ Berlin, 16. November. Was die geschäftliche Beauftragung der Vorlage über die Belästigung der Umweltbefreiungen im Reichstage betrifft, so wird ohne Zweifel nach der ersten Sitzung, deren Verhandlung vor den Weisheitsräten von vorausgegangen war, eine Kommission übertragen, die bei der Schwierigkeit darüber in Betracht kommen, welche der Schwerpunkt unserer Befreiungserklärung liegen soll. Das Projekt des neuen Präsidenten ruht Plaza macht, ist vielleicht ein gutes Zeichen. Hoffentlich meint er es ehrlich und stellt sich nicht an die Spitze der unpraktischen Militärpartei, die sich jetzt präjudiziert sieht, aber sicher finden wird, woher er gelungen, zumal da den Militärscheinen nach der negativen Niederwerfung des Minasstaates und der lokalen Revolutionen in Santa Catharina und São Paulo der Krieg geschossen ist. Diese Gefahr ist also die Lage trübe und an Buntstoff für einen neuen Bürgerkrieg steht es nicht.

— Das Reichsversicherungsamt hat auf die Schwerpunkte eines Haushaltspostens entschieden, daß es dem pflichtmäßigen Zweck der Steuergewohnheiten überlassen werden müsse, ob nun in welchem Umfang dem Kaufmann um Überlassung der Sozialabgaben „zum vorübergehenden amüsanten Gebraude“ fürtigen sei. Auch bezüglich des Besitzes einer Steuerveranlagungskommission wegen verminderter Einsichtnahme in die Sozialabgaben einer Verbrauchergruppe hat das Reichsversicherungsamt entschieden, daß es nicht in der Lage sei, im Aufsichtswege des Reichsversicherungsamtes eine solche zu geben.

— Unter dem Vorlage des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes, Herrn Voigt, wurde hier am nächsten Montag eine Konferenz von Vertretern der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalten und Vertretern der Lebens- und Invaliditätsversicherung zusammengetreten, um über die Invaliditäts- und Alters-Versicherung betreffende Sozialabgaben zu beraten.

— Friedrich Engels protestiert im „Vorwärts“

gegen Vollmar's Behauptung, daß die Befreiung des Congresses in Rasset — betreut die Verschleierung der letzten Ziele der Sozialdemokratie bei der Vandagitonen — sowie anderthalb Billigung gefunden haben; gerade das Gegenteil ist richtig.

— Wer haben jüngst erwähnt, daß es in einer Gedächtnisschrift „Frankfurter Zeitung“ und „Freiheitlicher Zeitung“ schwärzt habe geben hat. Um so ergänzender ist jetzt ein gegen die „Frankf. Zeit.“ verdanzelter Prozeß über eine Nachricht, die sie der „Frei. Zeit.“ entlehnt hat. Erklärt nämlich bei der angeklagten Redakteur, er habe den Mehl aus dem Blatt des Herrn Eugen Richter übernommen; in gutem Glauben, da ein ernsthaftes, in solchen Dingen nicht leichtsinniges Blatt die Quelle war!

— Wie die „Kreis-Ztg.“ hört, liegt es in der Absicht, in die theologische Facultät der Universität der Universität Bonn politisch-christliche Dozenten zu berufen, um das Gleichgewicht gegenüber der liberal-theologischen Richtung herzustellen.

— Da der geistliche Abteilung des Cultusministeriums nach durch den nächsten Rat eine neue Stelle für einen vorrangigen Beamten errichtet werden. Wie die „Kreis-Ztg.“ weiß, soll diese Stelle als Diözesaner in der genannten Abteilung beschäftigt werden.

— Einen erfreulichen Gegensatz zu der Capitalisation, in welcher der Dresdner Oberbürgermeister seinen Wohnungsplatz wechselt, bildet das Verhalten, das die Schulbeamten in Berlin gegenüber der Trennung des Sozialdemokratischen Dampfzuges während des Aufmarsches mit dem Tag legt. In der ordentlichen Generalsammlung am Donnerstag wurde der Vorstand des Aufmarsches mit, daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögenswerte unter Beibehaltung der Uniformen einzuholt, und daß vor dem Kampf, der wegen des Dampfzuges entbrannte, das Datum des Aufmarsches eingeholt werden müsse, und daß der Aufmarsch einstimmig bestimmt habe, den Vorstand des Vorstandes des Uniformierten gegenüber zu stimmen, da man die Überzeugung gewonnen hatte, daß der Kampf vielleicht aufzuhören, aber für die Dauer nicht zu vermeiden sei. In der Generalsammlung wurde von mehreren Seiten die Notwendigkeit betont, der Vermögensw

und der Theaterkommission empfingen und beim Gruppen in der Loge mit einem Lärm begrüßt. Während das Orchester die Jubelcurte von Weber spielte, erhob sich das Publikum und unter großem Beifall wurde der "Song an Regis" vorgespielt. Als hierauf der Director des Theaters einen poetischen Abschiedsgruß des Staates sprach, welcher mit einem Hoch auf den Flügel schloß, stimmte das Publikum jubelnd ein. So rannte die Oper "Haus und Heimat" aufgeführt. Für die am Sonntag stattfindende Ovation für den Reichstagswahlkampf gegen 5000 Teilnehmer angemeldet. (Theatervorlesung)

Österreich-Ungarn.

* Wien, 16. November. Bei der heutigen Transversalversammlung für den Baron Alexander im Herrenhaus schlossen die politischen Mitglieder des Hauses.

* Wien, 16. November. Gehörte nach jüngsten Strafanzeigen des Studenten statt. Sie verbrannten eine Nummer des "Post Magazin" wegen eines Artikels gegen Franz Joseph. Die Studenten wurden von untenen Politiken gestreut, die aus Nebenzwecken herbeisprengten, daß die Polizei von der Ausgabe bestimmt hätte. Weitere Studenten wurden verhaftet und dann am freien Fuß gelassen. Verhörenden sind getroffen, um weitere Strafanzeigen einzulegen. Sie sind übrigens nur von Studenten erfolgt, die Bevölkerung ist nicht beteiligt.

* Wien, 16. November. Aus fast allen Städten, in denen Franz Joseph sich aufhielt und Reden hielt, wird über einstimmig gemeldet, daß an seinem Empfang nur die bürgerliche Bevölkerung teilgenommen hat; die intelligenter Bevölkerung verhielt sich durchgehend lästig und prahlend.

* Wien, 16. November. Der Finanzminister des Auswärtigenhauses nahm einstimmig in ausreichender Zahlung des Reichstags, bestätigte die Schaffung und Subventionierung der Ungarischen Schiffsflottillegetriebe, um den Handelsverkehr zu erhöhen, die Interessen der privaten Unternehmungen würden durch die subventionierte Schifffahrt nicht geschädigt.

* Wien, 16. November. Abgeordnetenhaus. Bei der Besprechung der Landwirtschaftlichen Frage erklärte der Ministerpräsident, wenn durch die Regierung das Einholen der Gesetzgebungsrechte nicht in die Sache schreite und die Sache so verlaufen, wie die Gesetzgebungsrechte stehen, so kann sie durch die Regierung und nicht durch eine andere Regierung und daher laufe. (Um kein Mißverständnis noch Sorge bei Abgeordneten auszurufen) Seine Erwähnung über die Sitzung der österreichischen Republikaner angedeutet werden. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Städten und dem Bau des Altonaer Kanals 2000 Arbeitern 6 Wochen einsetzen und bei der Inbetriebnahme unter den jetzt vereinbarten 2000 Arbeitern noch etwa 3000 Beschäftigung finden. Dadurch sind aber die Verhältnisse nicht verschärft. Die Regierung kann auch dafür, in einer Art zusammenfassende Stellung, so vorläufig, daß durch die Gewährung der Zusammensetzung durch Entschließung einer Gesetzesänderung durch den Reichstag, bestätigt werden, welche Verhältnisse durch die bestehenden Verträge gegebenen werden, die Bevölkerung könnte bestätigt werden. (Von einem Mitglied der Regierung für die Spezialberatung genehmigt wurde.) Der Augenblick wurde auf zweies festgelegt.

Frankreich.

* Paris, 16. November. Auf der deutschen Botschaft herrschte in der Nacht zum Freitag große Aufregung. Man hatte einen Menschen über die Mauer in den Garten fließen lassen, und das ganze Dienstpersonal der Botschaft, verdeckt durch einige Schießpforte, gab sich mehrere Nachtschichten hintereinander, um den Unbekannten hinzuholen, die indeß ergebnislos blieb.

* Paris, 16. November. Die Kommission hörte heute den Minister des Äußeren Hansemann, welcher versicherte, die Regierung beabsichtige, auf die Ausübung des Präsidenten über Präsidentenwahl zu beschließen.

* Paris, 16. November. Am Montag wird aus Russland der Befehl des Barons Alexander in der hiesigen russischen Botschaft eine große Trouserie veranstaltet, an der auch der Präsident der Republik teilnimmt. In Abwesenheit des russischen Botschafters wird er von dem Botschaftsrath d. Russ. empfangen und beglückt werden. Ferner werden sämtliche Botschafter, die Präsidenten der beiden Kammer, das diplomatische Corps und Vertreter aller Staatsdienststellen, auch Frau Kaiserin, Kaiser und die Kardinäle des Ministertheaters eingeladen. Im Grunde am Montagabend soll das französische Geschwader bilden. Marine-Minister am Montagabend.

* Paris, 16. November. Die permanente Commission des Obersten Handelsministeriums berichtet heute über die französischen Waffenfrachten, welche gegen den Russisch-anglo-amerikanischen Krieg. Die Kommission brach sich ein. Einigung besteht aus, daß die französischen Waffenfrachten gegenjetzt sei und daß Frenchfield für sich alle Waffenfrachten beauftragt habe, welche Deutschen-Ullmann gemacht habe.

Belgien.

* Brüssel, 16. November. Nach der Sitzung in der Kammer brachte die sozialistische Gruppe einen Antrag ein, betreffend die Amnestie aller wegen politischer Vergehen verurteilten.

* Brüssel, 16. November. Die Sozialisten rufen in der Kammer fortgesetzte klärmiche Auftritte herauf. Heute wieder ein prächtiges den Abgeordneten Deuffeu und Hozois beigebracht zu einer Belästigung gekommen. Deuffeu rügte auf Hozois mit geballter Faust zu, wurde jedoch von Freunden zurückgehalten. Anno feiste nannte die Minister eine Bande von Spionen. Die Rechte tritt bezüglich Verhörlösung der Geheimschäftsordnung zusammen, um den sozialistischen Aufschreitungen zu begegnen. — Der hennegauische Landtag beschließt auf Betreiben der Sozialisten, fortan den Treuhandfonds für den König aus der Eidschaftsumme wegzulassen. (Wgbd. Blg.)

Italien.

* Rom, 16. November. Der "Corriere della Sera" schreibt: Das Aufzutreten des Brigantaggio und die Häuslung der Verbrennen auf der Insel Corbinian wurde durch die trostlosen materiellen Verhältnisse verursacht. Die letzte Weintasse sei ebenso wie die Getreide- und Ölmensteine wünschbar. Wegen der anhaltenden Dürre kann die Erde nicht bearbeitet werden. Laufende Arbeitern siedeln und bauen. Eine auf 40 000 Personen geschätzte Bevölkerung leidet für 1000 Personen Hunger, weil die Höhe des Gransteuer unerträglich ist. Überall herrscht Verzweiflung und Hunger. Man müsse auf neue Schiedsgerichte gefallen sein. (Wgbd. Blg.)

Großbritannien.

* London, 16. November. Der "Standard" beleuchtet in einem Beitrag die äußere und die innere Lage Deutschlands im Anschluß an eine Unterstützung eines Wiener Vertreters mit einem Politiker über die europäische Vereinigung Deutschlands. Letzterer behauptet, England habe für die Unterstützung des Dreieckes (?) wenig Gegenseite gefunden, und in der Wilhelmstraße herrsche jetzt gegen England eine feindliche Stimmung. (?) Der "Standard" bestätigt diese Ansicht und meint, sowohl in der austro-ungarischen wie in der innenpol. Politik sei der von

der britischen Regierung verfolgte Kurs unerlässlich. Ein Petersburger Berichterstatter des "Standard" erklärt, daß die aufmüpfige Gewerkschaftsmeute, welche Kaiser Nikolaus gegen den Prinzen von Wales in Moskau und Petersburg bezeichnet, verbunden mit der Guildhall-Reise Lord Rosebery's und dem unpopulären Artikel der englischen Presse, in Petersburger Kreisen die Auflösung berücksichtiger Versammlungen zwischen Russland und England wahrscheinlich (?) gewesen habe, was in Russland große Beschwichtigung erzeugen würde.

* Weihen jüdischen Phantasie man sich im Bettwesen hingibt, doch ließt es im "Worte" verhülltesten Brief des Cardinals Rampolla an einen Theologen Professor im Seminar von Salzburg einen neuen Beweis. Bischof Professor, mit Namen Pfeiffer, hat ein Werk über die "Orthodoxie anglicana" herausgegeben, und aus schreibt ihm Rampolla, er hoffe, daß England in den Schoß der katholischen Kirche zurückkehren könnte, zu der die Heiligkeit von Oxford und die vornehmen Geister des Landes schon hinzugehören. Dadurch würde sich das englische Volk der hohen Kirche würdig erweisen, für die es von der Kirche verzogen sei. Die Kirche aber würde sie als liebenswerte Aufnahme bereiten und sie Heiligkeit, welche die Eingang der armen Kirchlichen Familie beschützt würde, kann sie schenken, um alle Kinder Jesu aus dem Wege zu führen. (Die katholischen Blumen werden in England nicht so bald in den Himmel wählen, das aber die ultramontane Propaganda in England in den letzten Jahrzehnten gewisse Freiheit gewonnen hat, darf nicht verkannt werden. D. Red. v. Leipzig. Tagbl.)

Rußland.

* Petersburg, 16. November. Das Gefüllen des Großfürstentums Georg ist in Folge der letzten Ausregungen sehr erschöpft und ausgedünkt. Der Kranken hatte in den letzten Tagen wiederholte Bluterbrechen, so daß das Schlafzimmer befürchtet wird.

* Unter den Blutverlusten, welche auf den Sarg des Kaisers Alexanders III. niedergelegt werden, büßte die Gabe des deutschen Kaiserpaars eine der hervorragendsten ein. Ob lange wegen ihrer hunderten Zusammenstellung oder eine ganz eigenartige bezeichnet werden und ist (wie die "Rhein. Allg. Zeit.") höchst der eigenen Initiative des Kaisers entsprungen. Die Spende besteht in einem antiken römischen Krug von drei Meter Durchmesser, aus den üppigsten gelben und goldenen Vorwerken gearbeitet, die mit natürlichen und goldenen Knospen, Bildern und Bildern des Fortuna durchlöchert sind. Aus der Mitte dieses Krugkunst heraus erheben sich zwei Cyclus circinalis-Wedel von 34 Meter Länge von tadellosen Schnäbeln, deren untere Enden mit einer breiten weißen Weinblattverzierung sind, und wieder eine ebensolche, mit breiten Weinblättern geschnitten haben, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaftliche Wiederholung der Weisheitsreden des Reichstags: „Um das die Ruhmesfahne ausstreckt, das auch diese Freude, sonst ihr Handelsdrift gefordert werden sollte.“ Da brach mir, daß mir jedoch in der laufenden Sitzung und Sitzung weiter nichts geschehen kann, dann die Bevölkerung eine entsprechende Bedeutung erhalten. Dies wird ich dem Bau einer Eisenbahn zwischen den beiden Hauptstädten angezeigt und gebeten. (V. Zeit d. 19. Sept.) Bezeichnend der hauptsächliche und der landwirtschaft

mache des 22. Regiments zu Gießen in Schlesien die traurige Nachricht eingegangen, daß sich ihr erst vor vier Wochen eingetretener Sohn erkrankt habe. Der Grund sei unbekannt. — Das jungen Schloßteich bei Neundorf (Kreisbaumeisterdorf Blasen) ist gestern der Verwesender seit dem 20. October vermits 47 Jahre alten Bahnarbeiterbeauftragten aus Oberauendorf aufgefunden worden. Als Grund zum Selbstmord wird körperliches Leiden der Unglücksfälle bezeichnet. — Der Geigenmacher Otto Herzold aus Brunnstädt, der bei einem Wortschmelz eine schwere Stichwunde erhielt, ist am Donnerstag im Kreiskrankenhaus zu Friedland gestorben.

Aus dem Vogtland. 16. November. Neben den unzähligen bis Mitte des 16. Jahrhunderts in der Oelsener Gegend herkommlichen Gewinnung von Zinn wurde bis in die jüngste Zeit noch der Eisenstein-Bergbau zwischen Schönbrunn und Plashow ausgeübt. Im Jahre 1853 sollte jedoch die Königin-Marienhütte zu Friedland, welcher die regelmäßigen Bergwerke gehörten, den Betrieb einstellen, und seit dieser Zeit ruht in unserer Gegend die Erzeugung vollständig. Nur Althüttebach wird in der Schönbrunner Gegend noch herkommlich (aber still) angelegt, während Lazebach getrennt und jährlich im Umfang von 200—250 Doppelkubungen an verschiedene Glasfabriken verföhrt.

* * * Wilsdruffwerda. 16. November. Aus der Mitte des heiligen Stadtverordneten-Collegiums kam in letzter Sitzung die Anfrage, ob das neue Diplomberlehrmittel „Heiliges“ dem bisherigen Armesatz zur Verfügung steht und wurde kontrahiert, im Abschluß die Verwendung dieses Mittels vom Armesatz nach eigenem Ermutzen an die Hand zu geben. Das Collegium macht keinen Antrag zu demselben.

D. Weissen. 16. November. Die genau abgebaute

Wiederherstellung der Cybene Weissen, welche, befreit durch die Kriegszeit, gegen 150 Theatervorstände lädt, wurde eingeleitet durch eine Ansprache des Herren Superintendenten Dr. Reußhütter, welche auf Grund der Schriftsteller-Math. 2, 35—38 die Geistlichen und Kirchenvorstehende angab, die sich ihrer Schwierigkeiten, die sich ihrem Gedenktag entgegenstellt, zu erhaben Glanz, Arbeit- und Gebetsfeierlichkeit erweisen. Nachdem der als Patron angesetzte Probst des Hochstifts Weissen, Staatsminister u. Reichs-Ballmug, einstimmig zum Verteilten Vorstande der Verlauterung ernannt worden war, gab der Ephorus eindeutige Mittheilungen aus dem Jahresbericht von 1853. Die Zahl der Abendmahlsgäste hatte 58.631 (24.299 männliche und 34.232 weibliche) getragen und war um 1712 gegen die des Vorjahren zurückgeblieben; und hatten die allgemeinen kirchlichen Sammlungen nur 5161,2 gegen 6037,4 im Vorjahr ergeben. Zahlreiche Geschenke und Stiftungen, zum Teil von außerdörflichen Beträgen, waren einzelnen Gemeinden zu verschiedenen kirchlichen Zwecken gegeben. Ein Bedrängen der Seelen war nur in Weissen beobachtet worden. Den Hauptvertrag „über die liturgische Erziehung unserer Jugend“ bildet Herr Schultze-Schaefer aus Rosslau. Eingehend wurden die Aufgaben erörtert, welche auf diesen Gebiete dem Hause und namentlich den Schulen erschienen. Eine Befreiung über den Vertrag, der allgemeine Zulassung und Anerkennung darf, wurde mit Rücksicht auf die vorgebrachte Zeit nicht beliebt.

Viersa. 16. November. Bei den gelten vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen sind wiederum von den auscheidenden bei bereit ausgeschiedenen Stadtverordneten die Herren Oberlehrer Blümner, Baumeister Haupt, Töpfermischer Kaufleute und Taperiermeister Friedrich, während die Herren Gehrenbreiter Jäger, Baumeisterin Gabitz, Amtesrichter Friedrich, Cigarenfabrikant Sähnisch und Director Gösch neu in das Collegium eingetreten. Von dem direkten Siege einer bestimmten Liste kann nicht gesprochen werden; man macht die der diesmaligen Wahl vornehmlich die Beobachtung, daß verschieden die ausgeschiedenen Herren sich in der Hauptstadt dastehen und nun auch an gestrigem Wahltage eine sehr große Zersplitterung in eifriger Weise vermieden wurde. Die Sozialdemokraten haben jedenfalls keinen Erfolg erzielt; die Höchstzahl der für die sozialistischen Kandidaten abgegebene Stimmen zeigt sich mit 71.

B. Viersa. 16. November. „Was wohl werden mag?“ — das ist die Frage, welche auf Alter Lippen liegt, nachdem durch das gegen die höchste Vereinbank gerichtete Verärgerungs-Verbot (vgl. Ballmug) die Teil in Nr. 557 (des 2. T.) die Gemüter auf das Höchste erregt worden sind und eine Uebelhüll der braunenburgischen Herren in der Stadt nicht endet. Hoffentlich gelingt es den beobachteten Faktoren, durch ein so treffendes Arrangement den eigentlichen Concord abzuhalten und damit unserer Stadt vor einer Erstürmung zu bewahren, die sich auf lange hinaus ziehen möchte. Es ist ja ganz selbstverständlich, daß ein solcher Angriff absehbar weitere Verhängnisse folgen mag, sich ziehen müsse. Im Hinblick auf diese Eventualität in die Erstürmung gegen die Befestigung aber auch allezeit eine besonders große. Es läßt sich in tiefer Einsicht auf Schritt und Tritt die drohenden Neuheiten vernehmen.

Treuen. 16. November. Der neulich bereit erwähnte Plan, dem Fürsten Bismarck in unserer Stadt ein Denkmal zu errichten, darf gewiß auf die freudige Unterstüzung aller Bewohner des großen Staatesmanns und Begründers des Reichs um so nicht rechnen, als bekannt verlaufen, daß König Albert in holdvoller Weise sein Einverständnis mit diesem Plan ausgezogen hat. — Dieser Tage waren zahlreiche Passanten am Löwenbergpalais und am der Sophienstraße Augenzeuge einer reizenden Scene. Prinz Friedrich von Sachsen schaute in den Mittagshünten zu Werke vom Dienst zurück. Als er die Althütter Woche passiert und seine Söhnen in dem Garten vor dem Schloß erblieb batte, wünschte er den ältesten Prinzen Georg, der am 15. Januar 2 Jahre alt wird, herbei und gab ihm zu sich aufs Pferd. Aus einem beide Reiter ins Palais, von Alten, die Zunge des Bassetts und der Freude des Kindes waren, auf das Freudentheil begrüßt. — Am Montag Vormittag 11 Uhr am Tage der Beisetzung des hochfürstlichen Kaisers Alexander III. von Russland, mehr in der lieblichen russischen Gefäßkirche eine Stunde und anschließend um 12 Uhr eine Trauermeile veranstaltet werden. — Das Ministerium des Innern hat den Weinbergbesitzer Herrn Albert Müller in Weissen auf sein Antraben von der Stellung eines Schauspielzimmers in Rehbergs Angestelltenbüro für den 4. Auftrittsbezirk entbunden und die Funktion dem Oberlehrer an der landwirtschaftlichen Schule zu Weissen Herrn Dr. phil. Klöppel übertragen. — Vergangene Mittwoch vereinigten der Herr Staatsminister, Minister des Innern und der auswärtigen Angestelltenbüro und königlicher Kommissar bei dem afghanischen Botschafter von Afghanistan nach Karawand die Mitglieder des afghanischen Rates einschließlich des neuerwählten Prof. Aschi, sowie die Mitglieder des letzten Ausstellungskomitees und einige andere, mit den Haushaltsgesellschaften in engerer diplomatischer Beziehung stehende Herren zu einem Diner in den Repräsentationsräumen, Straße 15, erste Etage.

E. Dresden. 16. November. Der Schnupftabak der Internationalen Ausstellung, wie sich derzeit in so außerordentlich vortheilhaftem Weise während der Herbstmonate auf dem Areal des Bogenseitengelände präsentiert, ist verhältniß zu seinem Rahmenanlage auf seinem Platz belassen. Innerhalb der genannten Rätherschaft hat sich eine Stimmung bemerkbar gemacht, welche dafür ist, daß diese Anlage und das Arrangement des Baus um den Platz bei der Abbauung der nächsten Vogelwarte erhalten bleibt. Die Vogelwarte würde hierdurch nicht nur an äußerer Schönheit gewinnen, sondern es würde auch für den Fall, daß einmal

an einem der Hauptfesttage ein Brandungsbild entstünde, der nötige Platz für Feuerwehrarbeiten u. dergl. gewonnen sein. Jeder, der einmal das jene bereits lebensgefährliche Gewölbe an den Haupttagen durchschritten hat, wird zugestehen, daß mit der Beibehaltung des freien Platzes innerhalb des großen Schauspieltheaters ein sehr glückliches Festes der Bogenseitengilde gehabt würde. — Seit einigen Tagen ist das Hodgetheater, welches den angebundenen Platz auf die neue Carolabrücke versetzt, weniger besucht. Man vermag jetzt das prächtige Bauwerk in seiner ganzen Schönheit von über oder von den beiden Nachbarsäulen aus zu betrachten. Da die Hebung der Brücke ziemlich niedrig gehalten ist, wird das neue Bauwerk in seiner Weise das Landstädtebauten beeindruckend und sich durch seine edlen Formen dem Gangen willig einfühlen. Durch die glänzende Witterung der letzten Wochen sind die Schönheiten so wundervoll erfordert worden, daß die Übergabe der Brücke am bestensischen Festes beginnt am 1. Mai stattfinden kann.

Dresden. 17. November. Mitt. December folgt König

Albert, wie aus Berlin berichtet wird, einer Einladung des Kaiser zu den Jagden bei Königswusterhausen.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen — Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit

brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße

stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit

brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße

stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit

brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße

stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit

brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße

stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit

brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße

stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit

brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße

stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit

brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße

stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit

brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße

stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit

brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße

stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit

brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße

stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit

brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße

stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit

brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße

stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit

brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße

stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit

brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße

stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte ich Niemand mit

brennender Zigarette und Weste ohne Detzel an der Straße

stehen lassen, wenn ich nicht die Polizei am Stoßpfeil nehmen wollte. Besonders streng galt das Verbot in Dresden. Wand' armes Häuschen wurde aus der Dresdner Elbbrücke arrested und mußte im Schülzehaus neben dem Crucifix harrten, bis es von der Abholung zur Erledigung des Falles mit nach dem Blechhaufe genommen wurde. Endlich fiel das englische Verbot, dann das seither die Welt in Feuer und Rauch aufgegangen wäre.

— Es sind jetzt 50 Jahre her, daß wir in Sachsen —

Randsfreiheit haben. Vorher durfte

Bezirksausschuss.

Leipzig, 17. November. Heute fand im Verhandlungssaal der Königlich Preußischen Universität eine öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt. Ganzlich sollte der die Verhandlungen leitende Herr Prof. Regierungsrat Schuchtmann Dr. Blasius den nachstehend verzeichneten Collegium den neuen juristischen Güterberater für den unterstehenden Bezirksausschuss bestimmen.

In einem anschließenden Meinungsaustausch gab die Abgeordneten zwischen Liebermannswitz und Gleisnitz keine Meinung. Das Meiste war die Gemeinde Rüdersdorf soll wieder eingetragen werden. Daß sie nicht mehr bestehen soll, ist nicht so leicht zu entscheiden und kann nur abgewartet werden.

Angesetzt hat die Gemeinde Gleisnitz den

Weg als Dorf wiederherstellen und für den Betrieb zweckmäßig bestimmt.

Unter den Befürwortern steht, es habe sich

seit 1838 und 1839, es noch verhindern können.

Der Betrieb sei in früheren Zeiten, so im Jahre 1838

und 1839, nicht verhindert worden, da er nicht

der Befürworter war.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

Die Abgeordneten haben sich auf die Befürwortung

der Befürworter gestellt und die Befürworter

der Befürworter bestimmt.

